

Lieder zum Gottesdienst: 7. Sonntag im Jahreskreis 2022 C

Lied zur Eröffnung: 802,1.2. Wenn der Himmel in unsere Nacht fällt

Kyrie: beten

Gloria: 172 Gott in der Höh

Lied zum Zwischengesang: 803,1.2. Kleines Senfkorn Hoffnung

Credo: 478,5. Sein wandernd Volk will leiten

Lied zur Gabenbereitung: 470,1.3. Wenn das Brot, das wir teilen

Lied zum Sanctus: 483,2. Ihr seid das Licht in der Dunkelheit der Welt

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 824,1. Gib uns Frieden jeden Tag

Kommunion: spielen

Schlusslied: 358,1. Ich will dich lieben

7. Sonntag im Jahreskreis 2022 C Internetseite

Die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

wenn wir uns in unserem Bekanntenkreis nach den größten Wünschen fragen, so gehört sicher der Wunsch nach Frieden und Versöhnung dazu, der Wunsch nach dem Ende von Feindseligkeiten und Lieblosigkeiten. Damit Wünsche in Erfüllung gehen, bedarf es nicht nur guter Ideen und vieler Worte, sondern auch konkreter Beiträge.

Im Evangelium zählt uns Jesus eine ganze Reihe von Möglichkeiten auf.

Wir sollten sie nicht einfach als undurchführbar abtun, sondern zumindest überlegen, was mein erster Schritt im Sinne Jesu dazu sein könnte.

Wir fragen uns selbst:

Bei wem und bei welchen Konflikten habe ich erfahren, dass mir verziehen wurde?

Wo ist es mir gelungen, Frieden und Versöhnung zu stiften?

Was ist für mich ein Hinweis darauf, dass das Gute stärker ist als das Böse?

Wir rufen nun Jesus in unsere Mitte und bitten um sein Erbarmen:

Herr Jesus, du kennst unsere hellen und unsere dunklen Seiten.

Herr erbarme dich unser

Herr Jesus, du weißt, dass uns oft der Mut fehlt, den ersten Schritt zu tun.

Christus erbarme dich unser

Herr Jesus, du willst Licht ins Dunkel bringen und uns zu neuen Schritten ermutigen.

Herr erbarme dich unser

Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld und führe uns zum ewigen Leben.

Amen

Tagesgebet:

Guter Gott,

wir leben in einer Welt voller Angst, Engstirnigkeit, Hass, Terror und Gewalt;

wir sehnen uns nach Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit für alle;

du weist uns mit deinem Wort neue Wege, die wir im Vertrauen auf dich gehen können.

Dafür danken wir dir durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder, der mit dir lebt und liebt Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lesung: 1 Sam 26,2.7-9.12-13.22-23

Evangelium: Lk 6,27-38

***Kv.: Herr, ich glaube, dass du der Messias bist,
der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.***

Text nach der Kommunion:

**Immer wieder spüre ich,
dass ich zwei Seiten habe:**

**eine Seite, die sich für das Gute einsetzt,
und eine andere, die das tut, was ich eigentlich nicht tun
will,**

**eine Seite, die für andere da sein möchte,
und eine andere, die nur an sich denkt,**

**eine Seite, die sagt, Du bist o.k.,
und eine andere, die sagt: Du bist unmöglich,**

**eine Seite, die sich bemüht zu sein, wie sie sein sollte,
und eine andere, die nicht aus ihrer Haut heraus kann,**

**eine Seite, die dein Wort, Jesus, annehmen möchte,
und eine andere, die sich davon überfordert fühlt.**

Mit beiden Seiten wende ich mich dir zu:

**Ich wende mich dir zu mit meinen Ungereimtheiten und
Unverständlichkeiten,
mit meinen Ängsten und Bedenken.**

**Ich wende dich dir zu mit meinem Unvermögen und mit
meinen Grenzen,
mit meinen Hoffnungen und mit meinem guten Willen.
Ich wende mich dir zu, nehme deine Herausforderung an
und lasse mich ein auf das Abenteuer mit dir.**

**Dann wird dein Horizont zu meinem Horizont,
dein Anliegen zu meinem Anliegen,
deine Einstellung zu unserer Einstellung.**

Dann kannst du durch uns die Welt verändern.

Fürbitten:

Herr, du bist das Leitbild für unser Leben und für unseren Glauben. Wir danken dir, dass du für uns da bist. So höre unsere Bitten:

- **Wir beten für unseren Bischof Helmut: Segne und begleite ihn in seinem sicherlich nicht einfachen Dienst.
Christus höre uns**
- **Wir beten für alle, die zerstritten sind: Schenke du ihnen die Kraft und die Bereitschaft zur Versöhnung.**
- **Wir beten für alle, die verbittert in Hass gefangen sind: Erfülle ihr Herz mit deiner Liebe.**
- **Wir beten für alle, die sich für den Frieden in unserer Welt einsetzen und für jene, die in Politik und Kirche für den Frieden und das Miteinander Verantwortung tragen: Erfülle sie mit deinem Geist und begleite ihr Tun mit deinem Segen.**
- **Wir beten für uns alle, die wir in unserer kleinen Welt oft friedlos und lieblos miteinander umgehen: Schenke uns den Mut und die Kraft zur Versöhnung und zur Veränderung eingespielter Denkweisen und Gewohnheiten.**
- **Wir beten für alle, deren Mühen und Einsatz enttäuscht worden ist und die innerlich aufgeben wollen: Führe sie mit Menschen zusammen, die ihnen durch Wort und Tat neue Hoffnung und Zuversicht schenken.**
- **Wir beten für alle, die sich in der Verkündigung und in der Spendung der Sakramente bemühen: Lass ihr Lebenszeugnis und ihr geistlicher Dienst glaubwürdig sein.**

- **Wir beten für alle, die von Corona betroffen sind: Schenke ihnen Geduld und Verantwortungsbewusstsein und lass sie so handeln, dass sie ihre Mitmenschen nicht leichtsinnig gefährden.**
- **Wir beten für die Opfer des Klimawandels: Schenke ihnen neuen Lebensmut und lass uns alle erkennen, dass wir den Klimawandel in unserem Alltag ernst nehmen müssen.**
- **Wir beten für unsere Verstorbenen: Nimm sie auf in dein Reich des Friedens und der nie endenden Liebe.**

Gütiger Gott, vollende du in uns, was wir aus eigener Kraft nicht vermögen. Lass uns niemals vergessen, dass wir nicht alleine auf dem Weg unseres Lebens sind, sondern dass du mit uns gehst und die Kraft schenkst, wenn wir alleine nicht mehr weiter wissen. Bleibe bei uns jetzt und in Ewigkeit. Amen

Text nach der Kommunion:

**Sind wir nicht überfordert
bei den Worten Jesu,
die wir heute gehört haben?**

**Aber würde er so reden,
wenn es sinnlos wäre?
Vertrauen wir,
dass er uns zu wandeln vermag,
dass er neue Menschen
aus uns machen kann,
Ebenbilder Gottes,
Kinder des Vaters?**

**Wissen wir , was wir sein können,
wenn wir uns wirklich
auf ihn einlassen,
uns ihm überlassen,
damit er uns formen kann?**

**Herr, du bist bei mir;
handle an mir,
mach einen Menschen aus mir
nach deinem Bild.**

Liebe Mitchristen,

nicht wenige Menschen sind der Überzeugung, dass sie überall gern gesehen und gelitten sind, dass man sie schätzt und dass es niemanden gibt, der etwas gegen sie haben könnte.

Da sie sich selbst für liebenswert halten, bemerken sie nicht, wie leicht sie sich etwas vormachen und wie wenig das Bild, das sie von sich haben, der Wirklichkeit entspricht.

Sie merken nicht, wie selbstsicher und herrschsüchtig, wie egoistisch und arrogant, wie rücksichtslos und beleidigend sie in ihren mitmenschlichen Beziehungen sein können.

Der Schriftsteller Karel Capek erzählt von einem solchen Mann namens Thomsa in einer kleinen Geschichte.

Eines Abends wurden auf ihn, der sich für einen braven, anständigen Bürger hält, zwei Schüsse abgegeben.

Sie holen ihn aus seiner Selbsttäuschung heraus.

Schon im Gespräch mit dem Polizeiinspektor kommt sein wahrer Charakter zum Vorschein.

**Während der Inspektor sachlich, ruhig und besänftigend ist,
erweist sich Thomsa wütend und voller Ungeduld.**

In seinen Antworten ist er ungehalten, ausfallend und verletzend.

Das lässt uns erahnen, wie schonungslos er auch seine Mitmenschen im Alltagsleben behandelt haben muss.

**Kein Wunder,
dass sich seine Selbstsicherheit in Bestürzung auflöste,
als er gefragt wurde,
ob es einen gebe, der sich an ihm rächen wollte.**

Nur wenig hatte er bis dahin sich selbst und sein mitmenschliches Verhältnis kritisch überprüft.

Erst die Fragen im Verhör bringen ihn dazu, die Bosheit, die er nur im anderen erblickte, in sich selbst zu entdecken.

**Es ging ihm auf,
dass man niemals weiß,
wie vielen Leuten man etwas in den Weg gelegt
hat.**

Erinnern wir uns an die Worte Jesu:

„Liebet eure Feinde!“

Was geschieht, wenn wir sie umsetzen?

Wir überwinden viel Feindseligkeit, in dem wir selbst die feindselige Haltung aufgeben.

Also schon die Reaktion, die eigene Einstellung und Haltung sind dabei wichtig.

Was kann ich tun und dazu beizutragen, dass eine Situation nicht eskaliert?

Provoziere ich bewusst oder unbewusst die Feindseligkeit des anderen?

Stachele ich ihn noch an?

Was ist mein Anteil daran?

Bin ich mit mir selbst und mit Gott im Frieden?

Wenn ja, dann komm ich dazu, meine Feinde zu lieben.

Wobei lieben vor allem Wohlwollen entgegenbringen bedeutet; stets sein Bestes im Blick haben, unabhängig davon wie er sich mir gegenüber verhält.

Jesus gibt uns dazu sieben Anweisungen:

Tut denen gutes, die euch hassen.

Also kein stillschweigendes Ertragen, sondern Gutes tun.

Segnet die, die euch verfluchen.

Also nicht gleiches mit gleiches vergelten.

Wenn wir sie segnend Gott empfehlen, dann wird die Situation eine andere.

Wir öffnen sie nach oben.

„Betet für die, die euch misshandeln!“

Nehmt eure Todfeinde in euer Gebet auf.
Denken wir an Jesu Worte am Kreuz:

„Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

„Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin!“

Verzichte auf Gegengewalt, auf jede Gegenwehr – sei es körperlich, wie seelisch.

Der Geschlagene verzichtet auf Vergeltung, weil er jede Vergeltung Gott anheimstellt.

„dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd.“

Feindesliebe wird hier zu einer großen Gelassenheit.

„Gib jedem, der dich bittet“

jedem ohne Ausnahme – auch dem Feind.

„Wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück“ –

das dir Weggenommene soll für dich kein Grund zum Streiten sein.

Alles mündet in der Generalregel:

„was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen.“

Erwartest du vom anderen, dass er dich anerkennt, dich ehrt, dich tröstet, dir Gutes tut,

dann tu all das auch dem anderen.

Nicht in Gedanken, sondern im Tun.

Ansonsten bleiben wir im gewohnten Rahmen, aber Jesus sprengt diesen Rahmen mit den Worten:

„Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist.“

Wer diese Liebe hat, der ist wirklich Gottes Kind.

Denken wir an Saul und David in der ersten Lesung:

Ein leichtes wäre es David gewesen, den hilflosen Saul zu töten.

Doch David lehnt ab; obwohl Saul sein Feind ist, lässt er sich nicht auf dieses Mordkomplott ein.

Er nimmt Speer und Wasserkrug des Königs mit, und verlässt das Lager, wie er gekommen ist.

„Obwohl dich der Herr heute in meine Hand gegeben hat, wollte ich nicht meine Hand an den Gesalbten des Herrn legen!“

David nutzt die Wehrlosigkeit seines Feindes nicht aus,

vielmehr setzt er seine Menschlichkeit und Frömmigkeit ein, um seinen Feind am Leben zu lassen.

Ein Beispiel für uns, wie wir uns Menschen gegenüber verhalten können, die uns feindlich gestimmt sind.

Nur so bleibt unser Herz rein,
werden wir nicht angesteckt von dem Hass und der Feindseligkeit,
die letztlich nur Verderben – Gewalt und Gegengewalt erzeugt.

Ein langer Weg der Liebe – ein Weg, der sich aber im tiefsten für uns alle zu gehen lohnt. Amen